

Das Allerwichtigste in Kürze

Zu den folgenden Punkten solltet Ihr nicht nur die hier kurz beschriebenen Kenntnisse erarbeiten, sondern auch darüber nachdenken und eine eigene begründete Ansicht zu den damit verbundenen Fragen haben; dazu sind eine Reihe von Denkanstößen gegeben. Hinweise zu weiterführenden Informationen sind eingeschlossen.

1. Heldentum und Erlösung (Soteriologie)

Helden unserer Mythen, Erzählungen und Filme dienen dem Hauptzweck Unterhaltung; nicht ausgeschlossen sind dabei Belehrung, Reflexion, Weisheit, Identifikation ...

Jesus Christus ist der Held der Evangelien, die also **erzählen**, wie Jesus sich den Menschen hingibt, indem er heilt und streitet (z.B. Markus 2,1-12) und lehrt (zb. Bergpredigt in Matthäus 5-7, Abschiedsreden Jesu in Johannes 13-17) – vor allem in Gleichnissen (Lukas 15).

Für Christen sind Geburt, Leben, Tod und Auferstehung Jesu **Wendepunkt der Weltgeschichte**. Was aber hat sich genau geändert seit Jesus? Dazu hat das Neue Testament verschiedene Begrifflichkeiten entwickelt, unter anderem:

- a. Menschen erscheinen gefangen (an Sünde, Schulden, Angst, ...) Jesus hat sich selbst in Gefangenschaft begeben, um die Menschen aus ihren *Gefängnissen* (vor allem der Unausweichlichkeit des Todesschicksals) herauszuholen, er hat uns *freigekauft*, ein *Lösegeld* an unserer statt bezahlt, Fesseln gelöst ..
- b. Menschen haben den Zugang zu Gott verloren (Wächter vor dem Paradies. Genesis 3,24), die Methoden ihn wieder zu erreichen (Turmbau [Genesis 11], Tieropfer ..) werden als abwegig erkannt; durch Jesu Hingabe, seinen Gehorsam wird der Zugang zu Gott in Glauben und Vertrauen für uns alle wieder möglich.
- c. Menschen unterdrücken sich gegenseitig; schließen einander aus ihren Gemeinschaften aus. Jesus befreit zur Gemeinschaft, zu einem Frieden, den die Welt nicht geben kann; seine Heilungen überwinden, was Menschen aus der Kommunikation ausschließt (Blindheit, Taubheit), unselbständig macht (Lahmheit), zum Außenseiter macht (Ausatz)

Wichtig: Das Christentum hat **nicht nur eine** Vorstellung entwickelt, wie sich der Tod Jesu positiv auf die Menschen ausgewirkt hat, sondern eine Pluralität von Angeboten zur Orientierung soll möglichst viele Menschen mitnehmen.

Näheres: https://wiki.zum.de/wiki/ZUM-Wiki-Buch_Katholische_Religionslehre/Rechtfertigung

2. Unterrichtsschwerpunkt: Weihnachten (Christologie)

Weihnachten findet zur Wintersonnwende statt (vorchristlicher Festtermin). Christliches **Festgeheimnis** ist der Satz im Glaubensbekenntnis: **Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel herabgestiegen**. (Das putzige *Jesus hat Geburtstag* greift zu kurz, denn niemand weiß, an welchem Datum Jesus geboren worden ist, weder der Tag, noch das Jahr kommen in der Bibel oder irgendeiner anderen belastbaren Quelle vor!)

Christus ist nach dem christlichen Glaubensbekenntnis **wahrhaftig Gott und wahrhaftig Mensch**.

Näheres: https://wiki.zum.de/wiki/ZUM-Wiki-Buch_Katholische_Religionslehre/Christus

Wie das gehen kann, erklärt die christliche Metaphysik mit der Lehre der göttlichen **Dreieinigkeit**.

Näheres: https://wiki.zum.de/wiki/ZUM-Wiki-Buch_Katholische_Religionslehre/Dreieinigkeit

Weihnachten ist das populärste Fest unserer Gesellschaft und insofern **identitätsstiftend**. Es wird als Fest des Konsums kritisiert. Aber nicht nur der Konsum, auch Konsumkritik, Spenden, Zuwendung zu den Benachteiligten haben Weihnachten Hochkonjunktur. Vom oben genannten Festgeheimnis her, vor allem dem Aspekt „herabsteigen“ können Bräuche und Gewohnheiten als angemessen oder unangemessen bewertet werden, was letzten Endes Sache der persönlichen Einstellung ist. Ein paar Beispiele (die beliebig vermehrbar wären) sollen Denkanstöße geben.

- Ihr erinnert Euch vielleicht an die waffenstarrende Weihnachtskarte der US-Abgeordneten Michele Fiore, die immer noch im Internet zu sehen ist. Was ist dazu zu sagen?
- Weihnachten erreicht mich eine Flut von Spendenaufrufen. Worauf wird da spekuliert? Wie geht man damit um? Der Papst hat jüngst gesagt: *Gib einem Armen auch dann ein Almosen, wenn du weißt, dass er es in Alkohol umsetzt; das ist OK*. – Hat er damit recht?
- Weihnachtswerbung operiert selten mit Preisen, nicht mal immer mit kaufbaren Waren, sondern dient einer Imagepflege der Marken durch Assoziation mit Menschlichkeit. Inwiefern passt das zu Jesus, der zu uns *herabgestiegen* ist, um uns von unserer Unmenschlichkeit zu erlösen?
- Weihnachten und Selbstdarstellung – z.B. durch auftrumpfende Geschenke, üppigen Schmuck am Haus, Festmenus .. – im Sinne Jesu?
- Die Kirchen sind zwar an Weihnachten relativ voll, doch der Schwerpunkt des Festes ist seit einigen Jahrhunderten in der Familie. Dort trifft man sich, manche nur dieses eine Mal im Jahr, und erwartet Harmonie und Frieden, während die Vorbereitungen sich auf die Perfektion des äußeren Rahmens und die Vollzähligkeit der Geschenke konzentrieren. Ist das schon Konsumterror? Der Mehrheit geht es gut mit ihrer Art Weihnachten zu feiern, und dass Weihnachten besonders viele Selbsttötungen stattfinden, gehört in den Bereich der Fake-News.
- Weihnachten als Kommunikationshöhepunkt: Es gibt Menschen, die nur noch durch Weihnachtsgrüße in Verbindung bleiben ..

Eine Minderheit sucht Alternativen. Man kann ein wenig googeln: *Weihnachten mit Flüchtlingen*: 331.000 Treffer; *Weihnachten mit Obdachlosen*: 153.000 Treffer; *Weihnachten im Gefängnis*: 143.000 Treffer (Stand 9. März 2017); auch an spirituellen Angeboten ist kein Mangel. Ist also alles i Butter?

3. Die Kirche (Ekklesiologie)

Die Kirche versteht sich selbst unter anderem als

- Gemeinschaft der (an den dreifaltigen Gott und an Christus) **Glaubenden**
- Gemeinschaft, die vom **Heiligen Geist** inspiriert und vor dem Irregehen bewahrt wird
- Von Christus gewolltes und auf die Apostel (Gesandte) gegründetes **Gottesvolk**

Bilder von der Kirche:

- Das hierarchische Bild als Pyramide mit Papst an der Spitze und den Glaubenden als Basis bildet die sakramentale Macht ab; hier geht es um Fragen wie „Gültigkeit“ der Sakramente, Platz in der internen kirchlichen Ordnung.
- Das funktionale Bild der Kirche aus konzentrischen Kreisen mit der „Hauskirche“ (Familie) innen und der Ortskirche weiter außen und der Weltkirche ganz außen fragt nach dem Beitrag der verschiedenen Ebenen für das Heil des Menschen, den eigentlichen Zweck der ganzen Schöpfung
- Paulus vergleicht die Kirche mit einem Organismus, um zu verdeutlichen, dass die Kirche jede menschliche Begabung (im theologischen Jargon: Charisma) als Gabe des Heiligen Geistes ansieht und integrieren kann zum Wohl aller.

Die Kirche hat **drei Grundaufgaben**:

Helfen: zB.	Feiern: zB.	Lehren: zB.
Katastrophenhilfe	Gottesdienste	Lehramt (Papst, Bischöfe ..)
Entwicklungshilfe	Sakramente	Religionsunterricht
Beratungsangebote	Namens-/ Geburtstag	Katechese (zB. Firmunterricht)
Armenfürsorge		Theologie

Näheres: https://wiki.zum.de/wiki/ZUM-Wiki-Buch_Katholische_Religionslehre/Kirche

4. Unterrichtsschwerpunkt: Sex und Verhütung

Die Argumentation der Enzyklika HUMANAE VITAE (1968) ist im Unterricht erarbeitet worden:

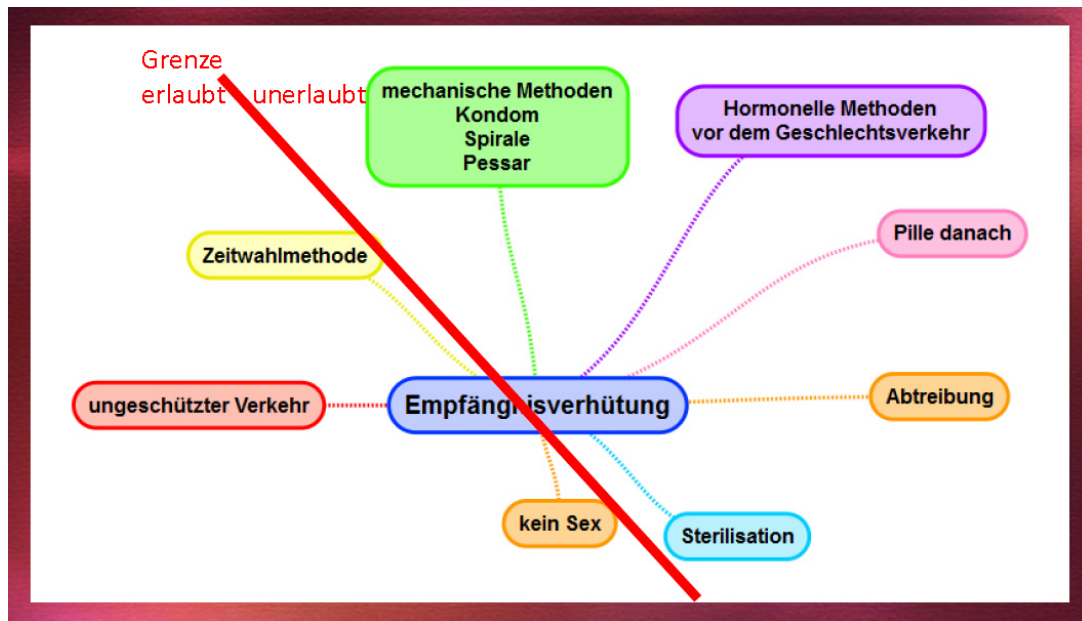
Humanae Vitae

Enzyklika Papst Pauls VI. aus 1968

<p>Das präventive Argument</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn sichere Verhütung möglich ist, wird die „Unzucht“ zunehmen. • Das Argument stimmt, • aber selbst die meisten Kirchgänger finden „Unzucht“ nicht schlimm. 	<p>Das naturphilosophische Argument</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhütungsmittel richten sich gegen ein ungeborenes Kind, • ein Leben, das keine Krankheit, kein Übel ist, • also nichts zum „Verhüten“
---	--

Die Argumente werden allgemein anerkannt. Äußerer (z.B. staatlicher) Zwang zur Verhütung (Indien, China) oder zur „Unzucht“ verstößt gegen Menschenrechte, und Verträge über die Nutzung von Verhütungsmitteln sind nichtig.

Daraus ergab sich eine Einteilung zwischen erlaubten und unerlaubten Methoden der Empfängnisregelung:



In kirchlichen Dokumenten (FAMILIARIS CONSORTIO 1981 Katechismus der katholischen Kirche 1998, YOUCAT 2001) werden die erlaubten Methoden als *Empfängnisregelung* bezeichnet – im Gegensatz zur *Empfängnisverhütung*, die verboten ist, weil Empfängnis etwas Gutes ist, also nichts, was man *verhüten* sollte.

Unter Papst Franziskus wird eine realistische Einschätzung der Einstellung der meisten Katholiken auch in offiziellen Dokumenten der Kirche zum Ausdruck gebracht. So schrieben die deutschen Bischöfe 2014 an den Papst: Von den deutschen Katholiken *wird die Unterscheidung zwischen „natürlichen“ und „künstlichen“ Methoden der Geburtenregelung und das Verbot der letzteren von der großen Mehrheit der Katholiken als unverständlich abgelehnt und in der Praxis nicht beachtet. Zur „verantworteten Elternschaft“ gehört für die meisten Katholiken auch die Verantwortung für die angemessene Methode, die nach den Kriterien der Sicherheit, der Praktikabilität und der gesundheitlichen Verträglichkeit gewählt wird.*

Ganz grundsätzlich stellt sich die Frage nach dem menschlichen Zusammenleben. Dazu ein paar grundsätzliche Bemerkungen und Fragen:

- Die meisten Menschen wünschen sich eine stabile Beziehung, viele auch in Form einer Ehe mit Kindern. Sie glauben auch, dass das für ihr Lebensglück wichtiger ist als Reichtum oder beruflicher Erfolg.
- Aber wie viel Zeit und Intelligenz wird investiert, um sich auf eine glückende Partnerschaft oder auf das Leben mit Kindern vorzubereiten – wie viel Zeit wird in den Beruf investiert, wie viel Zeit damit verbracht, Geld zusammenzubringen oder auszugeben.
- Langfristig glücken Partnerschaften, die Konflikte sehen und nicht unterdrücken, und die an Konflikten lernen, ohne das gegenseitige Vertrauen zu verlieren.

- Aus christlicher Sicht ist moralisch geboten, Kinder grundsätzlich als Segen zu erleben, da sie in jedem Stadium ihrer Existenz von der Zeugung an Menschenwürde beanspruchen können. Wenn sich in einer Gesellschaft einbürgert, dass man eine Empfängnis unter Umständen als „Katastrophe“ erlebt, dann wird Menschenwürde insgesamt nur „unter Umständen“ zugestanden – und nicht jedem Menschen und grundsätzlich.
- Diese Kritik richtet sich gegen die ganze Gesellschaft, in der Kinder Ursache für Verarmung sein können, was sich ein Staat, der an Kinderarmut, nicht aber an Geldarmut leidet, eigentlich gar nicht leisten kann.

5. Was bedeutet Freiheit? (Anthropologie)

Äußere Freiheit = Freiheit von Beschränkungen (durch Armut, Krankheit, Ohnmacht oder andere Umstände). Jesus befreit Menschen zur **Teilhabe an der Gemeinschaft** (Heilung der Blinden, Tauben, Aussätzigen; Begegnung mit Zolleintreibern).

Debatte in Naturwissenschaft und Philosophie: Freiheit = Illusion, Mensch nichts anderes als ein sehr komplexer biochemischer Computer. Dieses Bild widerspricht unserer Selbsterfahrung, und es widerspricht Grundsätzen der christlichen Theologie (Auferstehung, Sünde und Vergebung ...)

Im christlichen Sinn ist Jesus Christus der **Befreier**; letzter Grund der Unfreiheit ist in christlicher Diagnose die **Sünde** als Verweigerung des Vertrauens gegenüber Gott und seinen Geschöpfen, den Mitmenschen. Wir spüren das Urmisstrauen als Angst -z.B. vor dem Tod. Jesus nimmt uns die Angst vor dem Tod durch die Auferstehung, und er nimmt uns die Angst vor den anderen durch die Überwindung der Sünde. Deshalb ist er der Christus, der von den Juden erwartete prophetische und priesterliche König.

Näheres: https://wiki.zum.de/wiki/ZUM-Wiki-Buch_Katholische_Religionslehre/Geist

6. Grundstrategien der Ethik

Ethik ist die Frage nach Gut und Böse

Ethik unterscheidet gute Handlungen von bösen (verbotenen) Handlungen.

Ethik unterscheidet gute Eigenschaften (Tugenden) von bösen Eigenschaften (Laster). Gute Eigenschaften (z.B. Hilfsbereitschaft, Bescheidenheit, Tapferkeit) sollte man pflegen und trainieren, böse Eigenschaften (z.B. Sucht, Gier, Hochmut ..) sollte man sich abgewöhnen.

Im Lauf der Geschichte sind zwei grundsätzlich verschiedene Strategien vorgeschlagen worden, wie man sich in der Ethik orientieren und andere überzeugen kann:

Immanuel Kant (1724-1804) geht von einer Idee aus, dem vernünftigen, mündigen erwachsenen Menschen. Dieser gibt sich selbst durch seine Vernunft Regeln (**Autonomie**), durch die er Gut und Böse stets sicher voneinander unterscheiden kann. Die oberste Regel ist die **Regel der Verallgemeinerbarkeit** der Regeln; der Regel zu folgen ist **Pflicht**.

Aristoteles (399-322 v.C.) definierte den höchsten Wert als das, was alle sich ohnehin wünschen, nämlich die **Glückseligkeit** (Eudaimonia). Da der Mensch ein soziales Wesen ist, kann der einzelne nur glücklich sein, wenn in seiner Welt Gerechtigkeit und Frieden herrschen. Der **Utilitarismus** baut auf der aristotelischen Philosophie auf und ist zur philosophischen Grundlage unserer

Marktwirtschaft geworden. Durch Geldausgeben dokumentieren die Menschen nämlich, was ihnen wieviel wert ist, und im freien **Spiel** von Angebot und Nachfrage wird ermittelt, wie das **größte Glück der größten Zahl** von Menschen erreicht werden kann. Das hat viel mit **Lernen** zu tun, wenn sich Annahmen über die „Natur“ des Menschen in der Praxis als voreilig herausstellen.

Näheres: https://wiki.zum.de/wiki/ZUM-Wiki-Buch_Katholische_Religionslehre/Ethik

7. Jahresschwerpunktthema: Individualismus, Identität, Identitäts- (oder: Selbst-) -Findung, -Darstellung, Freiheit, Individuum und Gemeinschaft (z.B. Familie)

a. Individualismus

.. wird traditionell in der katholischen Theologie negativ beurteilt und in Zusammenhang gebracht mit den Todsünden des Hochmutes, der Eitelkeit und der Gier. Inzwischen ist aber aufgefallen, dass in dem Gebot *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst* [Levitikus, 19,18; Matthäus 22,34-40: Achtung: **Nicht** Bestandteil der Zehn Gebote] die Liebe zu sich selbst vorausgesetzt ist. Nur der kann sich dem Nächsten authentisch zuwenden, der auch sich selbst liebt, und die Erfahrungen der Psychologie zeigen, dass die Selbst-Liebe keineswegs selbstverständlich und leicht ist, sondern meistens gestört ist durch gesellschaftlichen Druck, Verletzungen und falsche Erwartungen.

b. Identität, Selbst- .. -findung, -darstellung ..

Schon im Fernsehzeitalter, das sich zum Ende neigt, erst recht im Internetzeitalter ist die vorherrschende Währung „**Aufmerksamkeit**“, die heute aufmerksam und mit raffinierten Methoden gezählt und gemessen wird (Klicks, Likes, Einschaltquoten, ...). Wie finde ich mich in dieser Welt wieder? Welches sind die geeigneten Spiegel, die mir sagen, wer ich bin und wie andere darauf reagieren? Welches sind die Vorbilder, an denen ich lernen kann, wie man gut ankommt? Die Antwort darauf lautet heute: **Das kannst du dir aussuchen**. – Die Ambivalenz unserer Zeit besteht darin, dass die unüberschaubaren Auswahlmöglichkeiten, über die jeder einzelne verfügt, sowohl als nie gekannte **Freiheit**, als auch als **Orientierungslosigkeit** erlebt werden.

c. Identitätsstiftende Konsumorientierung

Ein Ausweg aus der Orientierungslosigkeit ist Konsum nach der Logik: *Was sehr teuer ist, ist bestimmt gut für mich und zeigt, was ich für ein Toller bin..* Warum ist Neuseeland für viele ein Traumziel und nicht das landschaftlich ähnliche England? – Weil es weiter weg und damit teurer ist. Warum muss unbedingt mit der Kutsche oder im Rolls Royce zur Hochzeit gefahren werden? Warum erscheinen Heli-Skying, Polo oder große Segelyachten als besonders lukrativ? – Weil sich das nicht jeder leisten kann und es zeigt, dass man es „geschafft“ hat (was immer das für das eigene Glück bedeutet). Von der Ware als **Fetisch** sprach Karl Marx. Dem Weihnachtsfest wird vorgehalten, zum Konsumfest verkommen zu sein.

d. Identität und Abgrenzung

Aus Sicht der christlichen Ethik ist die entscheidende Frage, ob Identitätsfindung auf Abgrenzung und Wettstreit oder auf Kooperation, Altruismus und Solidarität aufgebaut wird, ob Freiheit die Freiheit des anderen, namentlich des unsympathischen anderen respektiert. (Beim Investitionsspiel wird nur das Gruppenkonto verzinst; der Gewinn der Gruppe ist also proportional zur Bereitschaft, auf die Gruppe zu wetten; Trittbrettfahrer bewirken eine Entmutigungsspirale, da diejenigen, die

investieren, sich durch die gegenleistungsfreie Gewinnbeteiligung derer, die nicht auf die Gruppe setzen, hereingelegt fühlen. Aber nur selten gelingt es den „Trittbrettfahrern“ das bestmögliche Ergebnis für alle Gruppenmitglieder zu schlagen.) Wo kommen in der Gesellschaft solche **Entmutigungsspiralen** vor?

e. Kommunikation im Internet

Heute ist vor allem das Internet zum Vehikel des Individualismus geworden. Das Selfie ist – neben anderen Produktionsformen - ein Wettstreit um Aufmerksamkeit und Anerkennung, mit Kreativität wird versucht, sich gegenseitig Freude zu machen. Die Wissensgesellschaft funktioniert aufgrund kooperativer kreativer Arbeit – etwa an den komplexen Algorithmen, die unsere Computer steuern. Wirtschaftliche Stärke setzt **Hingabe** an gemeinsame Ziele voraus – ohne die eigenen Interessen zu vergessen.

Die sozialen Medien ermöglichen, dass die eigene Identität durch Ausgrenzung definiert wird und mehr oder weniger geschlossene Zirkel sich gegenseitig einer Großartigkeit versichern, die vor allem im Kleinmachen anderer besteht; da gelten dann auch keine Fakten mehr.

8. Ergänzungsthema: Weihnachten und Ostern

Startpunkt des Christentums: Offenbarung der Auferstehung, die Ostern gefeiert wird. Die Kirche und ihre Sakramente datieren von Ostern an, auch wenn das Fest der Kirchengründung durch Aussendung des Heiligen Geistes an Pfingsten begangen wird. Man kann sagen: Die Fülle des Ostergeschehens (Christus zerstört Tod und Sünde (Ostern), Christus *setzt sich zur Rechten Gottes sitzend* als Richter *über Lebende und Tote* (Himmelfahrt), die vom Heiligen Geist inspirierte Kirche beginnt mit der Verkündigung Christi (Pfingsten)) ist in drei verschiedene Feste aufgeteilt worden, die zusammen die 50-tägige österliche Festzeit bilden.

Weihnachten und Ostern hängen theologisch wie folgt zusammen:

Erst Ostern, durch die Auferstehung, sind alle Voraussetzungen gegeben, dass die Kirche Christi entstehen kann. Die Jünger Jesu **entdecken**, dass Jesus mehr war als ein Mensch wie du und ich, sondern dass er in einer einmalig engen Beziehung zu Gott, seinem Vater, steht; diese einmalige Beziehung bezeichnet der hebräische Begriff *Messias*, griechisch *Christos*, lateinisch *Christus*, deutsch der *Gesalbte, der von Gott beglaubigte Gesandte*, der Priesterkönig und Prophet Gottes. Er erfüllt, was die Propheten Israels im Namen Gottes dem Volk versprochen haben.

Dadurch erhält die Bezeichnung *Kind Gottes, Sohn Gottes* einen neuen Sinn, wenn sie von Jesus ausgesagt wird. Jeder Mensch ist als *Adam* (deutsch: *Erdling*) [Genesis 2,7] aus Ackerboden geformt; Jesus Christus aber ist *vom Himmel herabgestiegen* [Glaubensbekenntnis]. Das ist die **Begründung** für die einmalig enge Verbindung zwischen Gott Vater und dem Sohn. Im Entdeckungszusammenhang der christlichen Kernbotschaft kommt Ostern vor Weihnachten; im Begründungszusammenhang ist es umgekehrt, weil die Menschwerdung Gottes die Voraussetzung für Tod und Auferstehung ist.

9. Ergänzungsthema: Fundamentalistische Versuchung

Die *Volkskirche*, die als selbstverständlich erlebte Mehrheitsreligion, löst sich auf. Kirche ist eine Alternative unter anderen; Fundamentalismen haben Erfolg, weil sie als Extrempositionen nach

außen Aufmerksamkeit erregen und durch ihre Engstirnigkeit nach innen besonders klare und unmissverständliche Orientierung bieten, indem sie auf komplizierte Fragen simple Antworten geben. Beispiele:

- Häretisch-schismatischer (Pius-Bruderschaft) oder gerade noch in der Kirche geduldeter (Opus Dei) katholischer Fundamentalismus, der die Kirche in eine Zeit vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1963-1965) zurückbeamten will.
- Islamischer Fundamentalismus, Idealisierung eines mittelalterlichen Staats-Religionssystems mit gewaltbereiten (IS, Taliban, Al Qaida), diktatorischen (Saudi Arabien, Iran) und zumindest nach außen gewaltfreien (Salafismus, Muslimbruderschaft) Ausprägungen
- Evangelikale Bewegungen, wissenschaftsfeindlicher Umgang mit der Bibel, rigorose moralische Normen, Sexualfeindschaft.
- Atheistischer Fundamentalismus, Festlegung der Religion auf längst überwundene Positionen, Negation aller Wahrheitsansprüche außerhalb der Naturwissenschaften.

10. Ergänzungsthema: Religionskritik, Atheismus

Grundlage der Religionskritik ist die Projektionstheorie: Der Mensch habe Gott „erfunden“, indem er seine unerfüllten Wünsche in den „Himmel“, also in die Unendlichkeit „projiziert“ habe. Diesen Mechanismus kennt auch die Bibel und verbietet die Produktion göttlicher Figuren auf dem Weg der Verabsolutierung eigener Begierden (Erstes Gebot).

Die Religionskritik hat entweder ein politisches Motiv, das vor allem da greift, wo Religion als Rechtfertigung der Herrschaft eingesetzt wird (Herrscher *von Gottes Gnaden*; Absolutismus: *Wer das Land regiert, bestimmt die Religion*: CUIUS REGIO EIUS RELIGIO – so beschlossen in den Friedensverträgen von Augsburg 1548 und Münster (nach dem Dreißigjährigen Krieg) 1648.)

Oder sie hat ein medizinisch-psychologisches Motiv wie bei Sigmund Freud.

Oder sie hat ein wissenschaftstheoretisches Motiv, wonach nur wahrheitshaltig sein kann, was in methodischer Forschung erkannt worden ist.

Näheres: https://wiki.zum.de/wiki/ZUM-Wiki-Buch_Katholische_Religionslehre/Religionskritik